

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20.— Din.
Amerika: 2.— Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Samstag, den 10. Jänner 1925.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Rocovje.

Sind wir bei Wahlen bündnisfähig?

Vor kurzem starb in Laibach Herr Oberlandesgerichtsrat i. R. Jakob Hren, seinerzeit auch Abgeordneter des größeren Teiles unseres Ländchens im Reichsrat und im Krainer Landtage. Es war dies in einer Zeit, da die Gottscheer bei Wahlen keinem einheitlichen Wahlbezirk angehörten, wie nach der Wahlreform vom Dezember 1906, sondern ebenso in drei Wahlbezirke zerrissen waren, wie es auch jetzt wieder der Fall ist. Die Wahlwerber, die natürlich immer Slowenen waren, ließen sich in unseren Bezirken sonst nie blicken, außer vor Wahlen, wo sie dann in den Ortschaften entlang der Straßen kurzen Halt zu machen pflegten, um einige Dorfgrößen mit einigen Bibern Wein für ihre „Ansichten“ zu gewinnen. In jener älteren Zeit liefen bei uns die Wahlen denn auch ruhig und ohne Aufregung ab. Wer gerade Zeitungen las, konnte dann auch den Namen des Gewählten erfahren. Für die Gerichtsbezirke Gottschee, Reifnitz und Großlaschitz trat jedoch nur derjenige slowenische Wahlwerber aussichtsreich auf, der auf unsere Stimmen rechnen konnte. In diesem wurden daher immer solche Wahlwerber aufgestellt, die in Gottschee voraussichtlich nirgends Anstoß erregten.

Bei den Wahlen 1907, 1911, 1913 waren, wie erwähnt, die Gottscheer in einem eigenen Wahlkreis vereinigt. Die erstgenannte bot den Reiz der Neuheit, außerdem mußten die Gemüter soweit geschieden werden, daß man beim Wahlvorgange ein halbwegs richtiges Bild der poli-

tischen Gesinnung im Gottscheerlande gewinnen konnte. Freiheitliche wie Christlichsoziale hatten ihren Ehrgeiz darein gesetzt, ihren Mann durchzubringen, und so erklärt sich die ungewöhnliche Hitze im damaligen Wahlkampfe. Um ja recht sicher zu gehen, haben damals bekanntlich die Freiheitlichen den allseits beliebten und bekannten Fürsten Auersperg auf ihren Schild erhoben, der zwei Drittel aller Stimmen auf sich vereinigte. Die Gottscheer Freiheitlichen waren niemals so radikal, die Christlichsozialen niemals so clerikal, wie es sich die gelegentlichen Wahlgegner vorwarfen. Diese Erkenntnis rang sich allgemein durch und so gab es die beiden folgenden Male eigentlich nur einen Wahlwerber und daher nur wenig echte Aufregung. Herr Josef Anton Graf Barbo ging dann fast kampflös bei normaler Wahlbeteiligung als Abgeordneter aus dem Wahlgange hervor.

Seit dem Vorjahre aber herrscht bei der Mandatverteilung für uns wieder der Zustand vor 1907. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß wir uns den Luxus eines Wahlkampfes wie etwa im Jahre 1907 nicht mehr zu leisten brauchen. Unsere älteren Wähler sind politisch hinlänglich geschult. Sie werden sich jeder Wahlparole, die zum Besten unserer so arg bedrängten Sprachinsel gegeben wird, im Sinne der notwendigen Eintracht mit vollem Verständnis fügen und in ruhiger und sachlicher Art auch auf jene jüngeren einzuwirken wissen, welche die ältere Schule an der Urne von 1907, 1911 und 1913 nicht mitzumachen Gelegenheit hatten. Auf

volles Verständnis ist also von vornherein zu rechnen. Da drei Wahlbezirke in Betracht kommen, wird der Wahlruf kaum einheitlich gegeben werden können. Die Besprechungen der nächsten Zeit werden da ohnehin Klärung schaffen. Es ist daher von Wichtigkeit, die eigenen Kräfte richtig abzuschätzen. Wieviele Gottscheer Wähler gibt es denn?

Nehmen wir die Wahl von 1911 als Normaljahr als Grundlage. Die Wahlbeteiligung betrug im Durchschnitt etwa 70%. Größer oder viel kleiner wird sie auch im kommenden Februar kaum werden.

Graf Barbo bekam damals von 3119 abgegebenen Stimmen 2585, der Sozialdemokrat 227, der slowenische Zählkandidat 109. 198 Stimmzettel waren leer oder zersplittert. Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten beträgt also etwas über 4000.

Auf die heutigen Verhältnisse übertragen, darf trotz Entlassung der deutschen Beamten und Lehrer dieselbe Stimmzahl angenommen werden, da die Auswanderung und die Abwesenheit im Auslande fast ganz aufgehört haben, was das Mandat ersetzt.

Im Bezirke Rudolfswert und Tschernembl gab es 1911 eine außerordentlich schwache Wahlbeteiligung, indem in ersterem von über 800 Wählern nur 509, in letzterem von ca. 170 nur 86 Wähler an der Urne erschienen. Im deutschen Teile des Gerichtsbezirkes Gottschee hatten 2524 Wähler ihr Wahlrecht ausgeübt.

Da die Wahlzahl für ein Mandat im Jahre

Aus der Plauderstube.

Ander: „Prosit Neujahr, liebe Nachbarn!“

Franz: „Prosit, Prosit!“

Naz: „Ich wünsch' allen ein segenreiches Jahr!“

Michl: „Viel Glück und Wohlergehen im neuen Jahr, liebe Nachbarn!“

Franz: „Ja möcht' es besser werden als in den vergangenen!“

Naz: „Möge Gott es geben!“

Ander: „Na wir sind heuer das erstmal beisammen; ja richtig, Mander, was hat euch heut' nachts geträumt?“

Franz: „Wieso? Bist du vielleicht ein Traumdeuter geworden?“

Ander: „Das gerade nicht, aber meine verstorbene Großmutter, der Himmel sei ihr gnädig, hat alleweil gesagt, was einem in Neuen Jahr zuerst träumt, das deutet für's ganze Jahr und diese Träume gehen in Erfüllung.“

Naz: „Uj jegerl, da wird's mir in diesem

Jahr schlecht ergehen, denn ich hatte einen sonderbaren Traum: Ich befände mich in bester Wohlhabenheit, alles gesund und munter, hatte ein schönes Haus, Grund, Vieh und einen Haufen Geld. Es dauerte nicht lange, da kam Unglück auf Unglück, hohe Steuer, Mißernten und alle möglichen Drangsalierungen; ich schau um Hilfe aus, find' sie aber nirgends; im Gegenteil, noch Schlimmeres wurde mir zuteil. Meine Freunde und Nachbarn, auf deren Hilfe ich baute, waren die ersten, die über mein Schicksal lachten und sich darüber freuten; aber nicht genug an dem, sie gingen noch her, zerrten mich zu einem großen Wasser und stießen mich hinein; ich konnte mich kaum noch schwimmend darin halten.“

Ander: „Du lägst, du kannst ja gar nicht schwimmen.“

Naz: „Ja mein Lieber, in der Not lernt man alles, ich konnte mit größter Anstrengung nicht ans Ufer kommen. Als es mir halbwegs gelang, stießen mich die Nachbarn noch tiefer hinein.“

Ander: „Ich war aber nicht dabei, daß du es weißt, Naz.“

Naz: „Ich weiß zwar nicht, ob du es warst, aber mir scheint's, gefehlt hast nicht dabei. Da hörte ich, wie die Feinde über meinen Besitz wie die Nasgeier herfielen und den Grund an sich rissen; zuletzt zerstörten sie mit bestialischer Freude und Lust mein Wohnhaus und das Wirtschaftsgebäude; nur die kahler Mauern blieben noch, als stete Ankläger dieser Missetat stehen. Ich bat und flehte, aber vergebens. Ich sah schon mein letztes End', sah, wie meine Kinder heimatlose Waisen geworden; da horch; wie aus einem fernem Lande erschollen Stimmen, ich hörte deutlich rufen: Harre noch etwas aus, lieber Bruder, und verzage nicht, wir deine deutschen Brüder kommen dir zu Hilfe. Und sie kamen und halfen mir aus dem Wasser. Dabei sagten sie: merk dir, Bruder, erwarte von niemand anderem Hilfe; euch Deutschen kann nur durch die Deutschen geholfen werden. Darauf erwachte ich.“

Ander: „Naz, dein Traum zeigt nichts Gutes, du mußt auf der Hut sein.“

Michl: „Erschreck den Naz nicht gleich! Von seinem Traum war nur die Mitte schlecht, An-

1923 knapp über 6000 war, andererseits bei den vielen slowenischen Parteien von heuer eine Stimmenzersplitterung ärgster Art zu verzeichnen sein wird, muß also jeder größeren slowenischen Partei ein Wahlübereinkommen mit den Gottscheern höchst erstrebenswert erscheinen. Aus Freundschaft oder Nächstenliebe werden weder Radikale noch Christlich-soziale noch Bauernpartei oder Sozialdemokraten uns umwerben. Die Jahre seit 1918 beweisen das zur Genüge. Unsere respectable Stimmzahl jedoch dürfen wir auch nicht einer beliebigen Partei zur Verfügung stellen. Nachläufer werden stets gering eingeschätzt. Drum heißt es, sich die Wahlwerber genau ansehen, die Tätigkeit ihrer Parteien in unseren vergangenen sechs Leidensjahren gut ins Gedächtnis rufen und dann entscheiden, ob und für wen zur Wahl geschritten werden soll. Von den Gottscheern einheitlich abgegebene Stimmen können ihre Wirkung nie verfehlen. Auf keinen Fall dürfen wir das Gespenst politischer Leidenschaften unter unseren Brüdern heraufbeschwören. Wahlen sind eine Schulung. Wegen eines Wahlausganges wird die feste Welt niemals erschüttert werden. Das sei besonders beherzigt! Ein Gottscheer.

Politische Rundschau.

Inland.

Die Führer der Radikpartei verhaftet.

Wie aus Zagreb gemeldet wird, hat die Polizei bereits mit der Verhaftung der Führer der Radikpartei begonnen. Es seien unter anderen schon Dr. Maček, Predavec und Dr. Krnjević verhaftet worden, Ingenieur Kosutić soll aus Zagreb geflohen sein. Bei den Parteiführern sowie im Präsidium der Radikpartei sind Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. In seiner Wohnung in Zagreb wurde am 5. Jänner Stephan Radić verhaftet. Auch aus Sarajewo und Split sind Nachrichten gekommen, daß man mit der Verhaftung der dortigen Führer der Radikpartei begonnen hätte.

Die Demokratische Partei und die Auflösung der Radikpartei.

Der Hauptausschuß der Demokratischen Partei hat eine Erklärung erlassen, in der er zur Auflösung der Radikpartei Stellung nimmt. In der Erklärung wird festgestellt, daß die sogenannte Obznana der Regierung gegen die Radikpartei weder in der Verfassung, noch in der Gesetzgebung eine Stütze gebe, daß sie daher eine grobe Rechtsverletzung gegenüber einer ganzen politischen

Dr. fang und Ende waren doch gut, so kann der Naz doch auch in guter Hoffnung leben“.

Franz: „Ich hatte aber einen anderen Traum: da siz' ich schön gemütlich in der Stube, auf einmal klopft es an; ich sag: Herein! Da kommt ein nobler Herr und stellt sich als ein hoher Machthaber vor. Er erklärte mir, er sei gekommen, um vieles gut zu machen, was schon jahrelang gefehlt war, man sehe ein, daß euch Deutschen Unrecht getan wurde; man habe euch gar nicht als Staatsbürger behandelt; man entzog euch vieles, worauf ihr heiliges Recht hattet. Und dies wollen wir wieder gut machen. Wir geben eure Rechte zurück; ihr sollet euch frei entfalten können, ihr könnt eure Muttersprache überall gebrauchen, sei es bei der Behörde oder wo anders; wir wollen euch nichts mehr in den Weg legen. Eure Städte und Dörfer sollen wieder die alten, deutschen Namen bekommen. Ihr habt das Selbstbestimmungsrecht. Wir geben euch eure Schulen wieder, wir wollen nicht, daß eure Kinder geistige Krüppel werden. Er sagte mir noch vieles, vieles, was ich aber vergessen habe, empfahl sich, und ich erwachte.“ (Schluß folgt.)

ganisation vorstelle. Die Radikpartei könne weder nach ihrem politischen, noch nach ihrem ökonomischen Programme als bolschewistisch bezeichnet werden. Vom nationalen Staatsstandpunkte stellt die Obznana einen Schlag gegen die Staats- und Volkseinheit dar. Die Begründung der Obznana sei nicht stichhaltig, sie sei nur dazu bestimmt, der Regierung bei den Wahlen eine Mehrheit zu verschaffen. Von einer verfassungswidrigen unparlamentarischen Regierung hätte man nichts anderes erwarten können als einen Rechtsbruch. Dafür werden sich jedoch seinerzeit alle, die die Obznana erließen, als auch die, welche sie durchzuführen geholfen haben, verantworten müssen.

Nach der Auflösung der Radikpartei.

Da durch die Verflügung der Regierung über das Vorgehen gegen die Radikpartei der politische Schwerpunkt für einige Zeit nach Kroatien und die anderen Gebiete, wo Radić Anhänger hat, verschoben wurde, beschränkt sich die Aufmerksamkeit der politischen Kreise auf die Beobachtung der Vorgänge dort und auf Äußerungen zum Schritte der Regierung. Die Regierung verhält sich abwartend, da sie mit der Auflösung der Radikpartei den größten Teil ihres Programmes vollbracht zu haben vermeint. Die Opposition bringt den Vorgängen in Kroatien großes Interesse entgegen, da ja ihre Entwicklung für die kommende Zeit bestimmend sein wird. Nach dem Proteste der Demokraten erhoben auch die Landwirte ihre Stimme gegen die Auflösung der Radikpartei und gaben eine Erklärung ab, in der sie gegen die Verletzung der persönlichen Freiheit und des Hausrechtes der verhafteten

Erschienen!

Erschienen!

Gottscheer Kalender für das Jahr 1925.

Preis 12 Din das Stück, mit Postversand im Inlande 12-80 Din, im Auslande 13-60 Din, für Amerika 1 Doll. Bestellungen nur gegen Voreinsendung des Betrages oder per Nachnahme durch die Buchdruckerei J. Pavlicek in Kočevje. Auch in der Buchhandlung Matthias Rom in Kočevje sind Kalender zu haben.

Radikabgeordneten sowie besonders dagegen protestieren, daß ein ganzer Volksteil ohne genügende Beweisgründe für vogelfrei erklärt wird. Die Oppositionsparteien protestieren gegen die Verhaftung Dr. Maček's, der als Vizepräsident der Nationalversammlung und des Staatsrates ohne gerichtliches Urteil und ohne genügenden Grund verhaftet worden sei, was, wie festgestellt wird, eine Verletzung der Autorität der Skupština sei.

Aus Stadt und Land.

Kočevje. (Personalnachricht.) Herr J. Samide aus Langenton hat an der Hochschule für Bodenkultur in Wien die Ingenieur-Prüfung mit sehr gutem Erfolge abgelegt. Unseren Glückwunsch!

(Die g. Berichterstatter und Mitarbeiter) werden ersucht, ihre Mitteilungen kurz zu fassen.

(Wetter.) Der milde, bis heute schneefreie Winter hat Mücken und Fliegen aus dem Winterschlaf geweckt und die Bienen fliegen seit dem 3. Jänner wie zu Josefi. Fast meint man, wir hätten schon Frühlingsanfang, denn auch die Vogelwelt, besonders die Amsel, erfreut schon den

aufmerksamen Naturbeobachter durch ihren melodischen Gesang.

Am 6. Jänner fiel etwas Schnee, so daß die Landschaft ein winterliches Kleid erhielt. Am 8. Jänner war — 8° R.

(Prospekt.) Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt über die illustrierte reichhaltige Auslandswochenchrift „Ost und West“ bei, auf die wir unsere Leser behufs Bestellung besonders aufmerksam machen.

(Hoffschauspieler Erwin Faber.) Zwei Kritiken maßgebender und führender Berliner Zeitungen. Über unseren hochgeschätzten Landsmann Herrn Erwin Faber, der früher am Münchener Hoftheater wirkte und nun für das Hoftheater in Berlin gewonnen wurde, schreibt anlässlich der Aufführung des Stückes „Leben Eduards des Zweiten von England“ die Vossische Zeitung am 6. Dezember v. J.: „Erwin Faber, neu für das Schauspielhaus gewonnen, scheint mit Jugend und Temperament das Vermögen interessanten Charakterstrichs zu verbinden. Er hielt in allen Affekten den naiven Ton des verweichlichten Triebmenschen, des Temperamentsklaven fest und ließ selbst in den Szenen der Erniedrigung einen gewissen Adel des zähen Selbstvertrauens nicht vermissen.“ Und der Berliner Lokalanzeiger schreibt: „In Erwin Faber, der den König spielte, dürfte unser Staatstheater einen versprechenden neuen Zuwachs gewonnen haben. Die Figur war mit feiner und doch sicherer Hand gezeichnet, bis in die letzten Verzerrungen hinein. Nur ganz summarisch kann erwähnt werden, daß neben ihm sich auch andere Kräfte auszeichneten.“

(Kranzablösung.) Die städtische Vermögensverwaltung widmete in der Sitzung am 30. Dezember an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Josef Berberber 250 Dinar für die Stadtarmen. — Aus dem gleichen Anlasse widmeten für den gleichen Zweck je 100 Dinar Frau Elja Loy und Frau Josefina Berberber.

(Todesfall.) Am 28. Dezember verschied im Landeskrankenhaus in Ljubljana der Oberlandesgerichtsrat i. R. Herr Jakob Hren im hohen Alter von 94 Jahren. 1848 war er als Student Mitglied der Laibacher Nationalgarde, lebte später als richterlicher Beamter in Rudolfswert, Laibach und Klagenfurt. 1885 bis 1890 vertrat er Gottschee als Abgeordneter im österreichischen Reichsrat und im Krainer Landtage. Zu gleicher Zeit hatte er als Landesgerichtsrat seinen Sitz in Klagenfurt. Seine lange Ruhestandszeit verlebte er in Graz. Erst vor wenigen Jahren war er nach Ljubljana übersiedelt.

(Bienenzüchter.) Sonntag den 18. d. M. um 9 Uhr vormittags findet im hiesigen Volksschulgebäude die Hauptversammlung des Gottscheer Bienenzuchtvereines statt. Anschließend daran hält der Zimkermeister Josef Dorn einen Vortrag über Königinnenzucht. Alle Zimker von Stadt und Land werden hiezu freundlichst eingeladen. Nach der Versammlung werden neue Mitglieder aufgenommen und die Mitgliedsbeiträge eingezahlt.

(Bei Durchsicht) der Glockenspenden-Verzeichnisse, die im Vorjahre als Beilage unseres Blattes erschienen, ersahen wir, daß die wenigsten Spender auch Abnehmer des Heimatblattes sind. Unsere geehrten Leser mögen dieselben zum Bezuge aufmerksam machen. 2 Dollar im Jahre für Nachrichten aus der Heimat, die jeden 10. Tag über den Ozean segeln, zu opfern, kommt doch jedem im Dollarlande leicht an, wenn nur der gute Wille nicht fehlt; unserer Zeitung wäre dadurch viel geholfen.

(Wolfs- und Wildschweinplage.) Seit dem Weltkriege haben sich im Gottscheerlande Wölfe und Wildschweine in erschreckender

Weise vermehrt, wodurch der Landbevölkerung großer Schaden verursacht wird. Die Wölfe durch das Reizen von Schafen und Ziegen, die Wildschweine dadurch, daß sie schon im Frühjahr auf den Kartoffelfeldern die Saatkartoffeln zeilenweise herauswählen und fressen. Ebenso verfahren sie im Herbst mit den reifen Erdäpfeln, und wehe dem Kulturzucker, in den die Wildschweine geraten! In einer Nacht wird solch ein Acker fast ganz vernichtet und des Landmannes Mühe und Plage war umsonst. Schadenersatz erhält der Bauer keinen, da das Wildschwein zu den Raubtieren gezählt wird. Besonders im vergangenen Herbst hat dieser Schädling manchenorts arg gewirtschaftet. Es ist daher höchste Zeit, ihm gehörig an den Leib zu rücken. Zwar sind von der politischen Behörde einige große Jagden auf Wildschweine veranstaltet worden, wobei nebst einer Anzahl von Schützen mehrere Dörfer die notwendigen Treiber stellen mußten. Der Erfolg war aber zumeist gleich Null; es wurde nicht ein einziges Wildschwein erlegt. Es ist begreiflich, daß infolgedessen die Dorfbewohner solchen Jagden mehr oder weniger gleichgültig gegenüber stehen und die erforderlichen Treiber nicht stellen wollen. Daher wäre es angezeigt, Wildschweinjagden im Winter bei Neuschnee zu veranstalten, wo man die Tiere leicht aus- und abspüren kann. Auch sollte dem Bauer gestattet werden, jederzeit Wölfe und Wildschweine selbst verfolgen und erlegen zu dürfen, da er deren Verstecke oft besser kennt und sie daher leichter verfolgen und erlegen kann.

— (Steuerzahler, Achtung!) Wir machen die Steuerzahler darauf aufmerksam, daß bei dem Gottscheer Steuerreferate die Bemessungsgrundlagen der für das Steuerjahr 1924 zu zahlenden Einkommensteuer bis 15. d. M. eingesehen werden können und daß die Rekursfrist der gegen die Bemessung der Einkommensteuer einzubringenden Beschwerden am 30. d. M. abläuft. Es veräume daher kein Steuerpflichtiger, sich die notwendigen Informationen zu holen, da sonst viele einen nicht wieder gut zu machenden Schaden erleiden könnten.

Weiters machen wir die Steuerzahler darauf aufmerksam, daß das Einkommen aus dem Jahre 1924 bis Ende dieses Monats beim Steuerreferate entweder mündlich oder schriftlich fahiert werden muß. Wer dies verabsäumt, verliert das Recht, die ihm vorgeschriebene Einkommensteuer anzufechten.

Schließlich sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß ebenfalls bis zum Ende dieses Monats die Daten für die Umsatzsteuer aus dem Jahre 1924 bei dem Steuerreferate angegeben werden müssen.

— (Aus der Fremde.)

Tief im Gottscheerland,
Da liegt mein Heimatort,
Es ist gar lang nicht her,
Daß ich von dort bin fort.
Nach Frankreich nimmermehr!
Doch die Erinnerung,
Die bleibt mir stets gewiß,
Daß ich's Gottscheerland
Gar nie vergiß.

Wir wünschen allen lieben Gottscheern aus dem fernen Frankreich fröhliche Weihnachten und ein glückliches Neujahr! — Josef Boje aus Kerndorf, Alois Bauer aus Windischdorf, Johann Wolf aus Schwarzenbach, Franz Naglitsch aus Windischdorf.

Stara cerkev. (Dekorierung.) Vor kurzem ist hier der Feuerwehrmann Herr Jakob Verberber von Kerndorf 32, welcher mehr als 40 Jahre, zuletzt als Steigerobmann, der Feuerwehr treue Dienste geleistet hat, mit der Tapferkeitsmedaille — zum zweitenmale — ausgezeichnet worden. Seit der im Jahre 1882 stattgefundenen Gründung des Vereines war der Jubilar als Mitglied

tätig und hat sich während dieser Zeit bei vielen Bränden als äußerst tapferer Feuerwehrmann gezeigt, der oft mit eigener Lebensgefahr das Eigentum seines Nächsten gerettet hat.

— (Im alten Jahre) gab es hier 53 Geburten, 11 Trauungen und 25 Sterbefälle. Als letzter kam ins Sterberegister der 57jährige ledige Spengler Georg Schneider. Er verübte Selbstmord. Das unstete Wanderleben, welches er jahrelang führte, und die schlechte Gesellschaft brachten ihn schließlich um jeden Glauben. Trunksucht beschleunigte das traurige Ende.

— (Im neuen Jahre) hebt das Sterben schnell an. Gleich die ersten Tage nahm der Tod drei Personen hinweg. Den 82jährigen Auszügler Andreas Eppich aus Mitterdorf 23, die 61jährige Inwohnerin Magdalena Perz aus Windischdorf 9 und die 60jährige Keuscherin Margaretha Perz aus Rain 16.

— (Nikoloüberraschung.) Der Himmel in Jugoslawien — dies konstatierte ein 9jähriger Knabe in Stara cerkev. Die Sache trug sich wie folgt zu: Am 5. Dezember v. J. kam im Briefkästchen unter anderem auch ein Brief mit folgender Adresse vor: An den heil. Nikolo im Himmel Nr. 0. Im Briefe, der offen war, stand geschrieben: Lieber Nikolo, wir sind viele Kinder, vergiß Du auf uns heuer nicht!

Da im Briefe keine Unterschrift war, so wußte man nicht, woher derselbe kam, es wurde aber — abgesehen davon, um dem Schreiber desselben eine Überraschung zu machen — von Seite der Postmeisterin ein Päckchen mit Äpfeln, Zuckerln usw. zusammengestellt und dem Herrn Oberlehrer behufs Ermittlung des Bittstellers und Übergabe des Päckchens übergeben.

Der Herr Oberlehrer fragte die Schulkinder, wer von ihnen dem heil. Nikolo einen Brief geschrieben hat und da stand der 9jährige Schüler Lampeter aus Mitterdorf 23 auf und sagte: Ich.

Der Knabe war aber nicht wenig überrascht, als ihm der Herr Oberlehrer das Päckchen übergab, lief damit fröhlich und jauchzend heim, wo er erzählte, das Päckchen vom heil. Nikolo aus dem Himmel erhalten zu haben, und er mußte sodann den ganzen Sachverhalt den Eltern, die davon keine Ahnung hatten, erzählen. Darauf richtete der dankbare Knabe ein Dankschreiben an den heil. Nikolo mit derselben Adresse wie oben, und brachte es auf die Post. Um den Brief richtig zu frankieren, fragte er: Der Himmel ist ja in Jugoslawien, nicht wahr, und da genügt eine Marke um 1 Din? Als er erfuhr, daß Briefe in den Himmel portofrei gehen, lief er ganz zufrieden nach Hause, weil er da wieder einen Dinar erspart hat.

Nächstes Jahr werden auf unserer Post gewiß mehrere Briefe an den heil. Nikolo abgegeben werden — ob aber alle Bittsteller auch beschenkt werden — ist fraglich. P.

Novi laze. (Sterbefall.) Ein Hinterberger schreibt: Vor kurzem starb im Landeshospital in Ljubljana im Alter von 86 Jahren Herr Peter Krisk, ehemaliger Kaufmann in Sarajevo. Nach Auflösung des Geschäftes lebte er zumeist in unserer Dörschaft, wo er einen schönen Bauernbesitz inne hatte. Er war unverheiratet.

Aleč. (Zum Gemeindevorsteher) von Malgern wurde mit Stimmeneinhelligkeit der hiesige Besitzer und Gastwirt Herr Johann Eppich gewählt.

Stari log. (Der Nikoloabend) am 5. v. M. verlief in Alttag in angenehmster Stimmung, waren doch die Vorbereitungen großartig angelegt. Mehr als 15 Personen beteiligten sich an dem alten, volkstümlichen Umzuge, worüber sich jung und alt erfreute.

— (Kirchliches.) Ruhig verliefen die Weihnachtsfeiertage. Wengleich das Wetter schöne und sonnige Tage bot, war der Besuch von aus-

wärts gering. Mag man die Ursache auch den schlechten Zeiten zuschreiben, wo Einnahmen und Ausgaben sich nicht zu decken vermögen, so trägt wohl auch der Zustand in der Kirche an der Flauheit des Volkes viel bei. Kein Orgelton war zu hören. Stumm steht die Orgel da, wie ein schlafender Sänger. Kein Meister findet sich, der sich des alten Wertes annehmen würde. Langsam bröckeln sich Teile des Baues ab. Die Fußpedale stehen offen, Unwissende tappen darüber. Bald werden den fehlenden Pfeifen noch weitere folgen. Wenn auch ihr Aussehen einem alten, zahnlösen Gesichte gleicht, wären doch noch Stimmen genug, um den Betenden wenigstens an den großen Feiertagen in eine höhere Andacht zu versetzen. Aus dem Munde Durchreisender konnte man derartige Äußerungen hören. Wie werden nicht erst die ständigen Besucher stoff, wenn von unkundiger Hand geführter Gesang Sonntag für Sonntag zu Ohren bringt. Wir wollen es hoffen und erwarten, daß wenigstens bis Ostern eine starke Hand Mittel macht, damit wir nicht das ganze Jahr Karwoche halten müssen, die eine Woche für sich schon lang genug ist.

— (Feuersgefahr.) Am 30. v. M. fing ein Balken, der in die Ofenwand des Hauses des Kaufmannes Anton Krisk eingebaut war, Feuer. Der Balken glimmte den ganzen Tag über, ohne die geringste Spur eines Brandes zu zeigen. Die umsichtigen Insassen verließen abends den Brandgeruch, untersuchten das Haus und fanden die Wand in der Nähe des am Vormittag geheizten Ofens noch warm. Ohne langes Zögern ging man ans Werk, riß die Wand nieder, wo man den Feuerherd vermutete, bemerkte außer dieser Stelle auch schon im Boden glimmende Stellen, welche auch gleich erstickt wurden. Hätte man sich leichtfertig über die warnenden Zeichen hinweggesetzt, hätte die ganze Dörschaft zu leiden haben. Voller Dank gebührt den schnellen, hilfsbereiten Ortsinsassen.

— (Bestorben) sind Josefa Högl aus Alttag 28 und Josef Wittreich aus Hohenberg.

Nemška loka. (Glockenweihe.) Sonntag den 28. Dezember 1924 sind die drei neuen Stahlglocken für die Pfarrkirche in Unterdeutschau geweiht worden. Die große Glocke wiegt 1005 kg. Eine große Menschenmenge hatte sich zu diesem feierlichen Akte aus allen umliegenden Pfarrgemeinden eingefunden. Die deutsche Ansprache an das versammelte Volk hielt Herr Pfarrer Rogelj, die slowenische ein Kaplan aus Staritzg. Darauf spielte die heimische Musikkapelle eine Ouvertüre und einige flotte Märsche, während das Volk in die Kirche strömte.

Koprivnik. (Trauungen im Jahre 1924.) Am 27. Februar Josef Badner aus Preriegel mit Theresia Deutschmann aus Oberdeutschau; am 26. Mai Leopold Kresse aus Tiefenreuter mit Christina Kusold aus Reichenau; am 29. Mai Ferdinand Flack aus Unterbuchberg mit Theresia Kump aus Unterbuchberg; am 22. Juni Franz Kump aus Unterbuchberg mit Aloisia Kump aus Unterbuchberg; am 13. Juli Matthias Kom aus Bistritz mit Theresia Deutschmann aus Suchen; am 6. Oktober Johann Kusole aus Oslnica mit Franziska Maußer aus Taubenbrunn; am 12. Oktober Rudolf Kom aus Römmergrund mit Aloisia Göstel aus Oberdeutschau; am 3. November Martin Malnaric aus Semitsch mit Franziska Stonitsch aus Nesselthal; am 9. November Franz Deutschmann mit Maria Kump aus Oberdeutschau; am 17. November Johann Stonitsch aus Nesselthal mit Maria Kraker aus Nesselthal; am 24. November Josef Stonitsch aus Nesselthal mit Anna Maußer aus Nesselthal.

— (Volkshewegung.) Im vergangenen Jahre gab es in der Pfarre Nesselthal 11 Trauungen, 23 Geburten (13 Knaben und 10 Mädchen), 22 Sterbefälle (11 männliche und 11 weib-

liche). Die älteste Person erreichte ein Alter von 89 Jahren.

— (Trauung.) In Brooklyn wurden am 6. Dezember v. J. Gottfried Meditz aus Büchel und Alma Smith getraut.

— (Vier Wölfe) hat vor einigen Tagen ein hiesiger Kohlenbrenner im Walde zwischen Nesselthal und Taubenbrunn bemerkt, wie sie sich eben an einem gerissenen Rehe gütlich taten.

— (Schlechte Zeiten in Amerika.) Zahlreiche Privatberichte melden die überaus traurige Lage der männlichen Arbeiter in Amerika.

Stale. (Die Schule in Stalldorf) besteht bereits 14 Jahre und ist in einem gemieteten Bauernhause untergebracht. Der Schulsprenkel zählt 28 Besitzer mit 20 bis 25 Kindern. Da die Eigentümerin das Haus feilbietet, die Behörde den Ankauf auf die Bitte der tangierten Besitzer verlangt, beschloß der Gemeindevorstand von Tschermoschnitz, das Haus für Schulzwecke zu kaufen. Die notwendigen Reparaturen sowie die Abzahlung des Kaufschillings kann bei praktischer Gemeindevirtschaft, ohne die Steuerträger zu belasten, leicht bewerkstelligt werden. Der Ankauf des Hauses kommt nicht so hoch wie ein Neubau, der später unausbleiblich wäre. Nun aber hören wir die Botschaft, daß es soweit kommen wird, unsere Kinder wieder nach Tschermoschnitz in die Schule schicken zu müssen. Wie kann ein Gemeindevertreter, unterstützt von den Mitbürgern R. und Sch., solche Äußerungen machen? Unser Devise ist nicht abwärts und rückwärts. Daher verlangen wir den Weiterbestand unserer Schule wie den der Schulen in Tschermoschnitz, Neuter und Wertschitz, bei deren Errichtung auch wir Stalldorfer mitgeholfen haben. Der Gemeindevorstand aber möge den oben angeführten Beschluß ehestens zur Ausführung bringen.



TEEKANNE
„der Gehaltvolle“
DESHALB DER BILLIGSTE U. ZUGLEICH
DER FEINSTE TEE IM VERBRAUCH

Freiwillige Feuerwehr in Morobitz.

∴ Feuerwehrball ∴

findt hier am Sonntag den 18. Jänner statt. Feuerwehrfreunde sind herzlich willkommen. — Für Lustbarkeiten wird gesorgt.

Bilchmäuse, Eichkatzen

und alle anderen Pelzfellte kauft jedes Quantum das ganze Jahr hindurch D. Džuravič, Leder- und Pelzgeschäft Ljubljana, Sv. Florijana ulica 9.

Freiwillige Feuerwehr in Mitterdorf.

Sonntag den 18. Jänner findet im Gasthause des Herrn Matthias Siegmund in Mitterdorf das

Feuerwehr-Kränzchen

statt, wozu alle Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind.

Leichenbestattung **PIETÄT**

(Inhaber Ad. Fornbacher)

empfiehlt sich zur Übernahme von Aufbahrung, Bestattungen und Überführungen.

Lager fertiger Särge zu den billigsten Preisen.

Verantwortlicher Schriftleiter G. Erfer veransucht und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“ Buchdruckerei Josef Bankec in Kočevje.

„Merkantilbank“

Kočevje • Filiale Ribnica.

Aktienkapital	Din 3.000.000—
Reserven	594.500—
Einlagenstand per 31. Juli	13.561.060 73
Eigenes Vermögen	4.016.133 51

Verzinsung: Spareinlagen **6%**

(die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank)

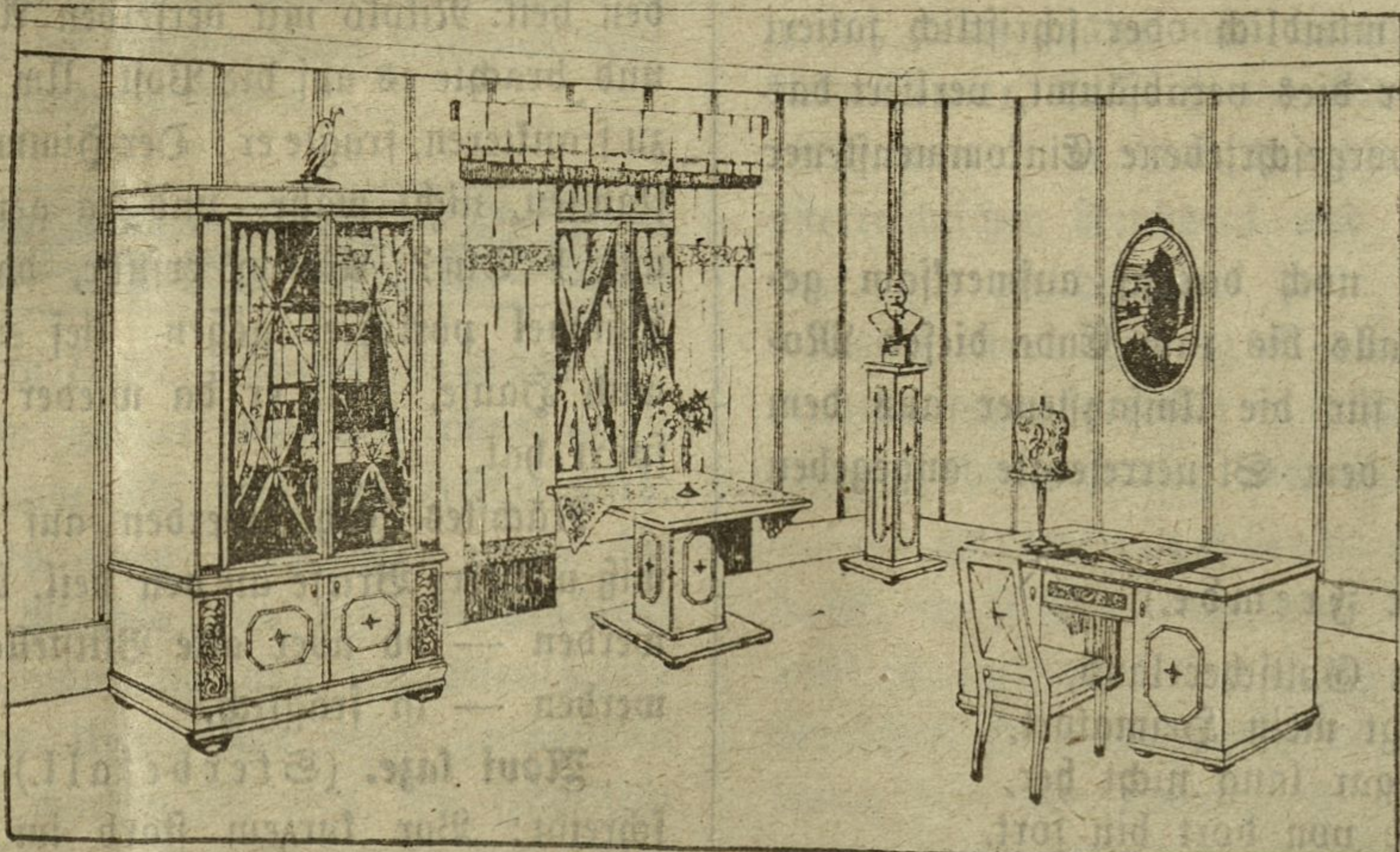
Bucheinlagen **8%**

Grössere Beträge auf Kündigung werden **nach Vereinbarung höher verzinst.**

Die Bank kauft bestens Dollar und sonstige Valuten und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

Laut Erlass des Finanzministeriums, Generalinspektorat J. N. 14.544 ddo. 4. August 1924 zum unumschränkten Devisenhandel und zur Ausgabe von Exportbescheinigungen (Uverenje) bevollmächtigt.

Amtsstunden für den Parteienverkehr: Täglich von halb 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags.
∴ An Sonn- und Feiertagen von 9 bis 11 Uhr vormittags. ∴



Veräumen Sie nicht die Gelegenheit!

Die Möbelfabrik Erman und Arhar, St. Vid bei Ljubljana, Filiale in Kočevje, Bahnstraße, im Hause des Herrn F. Tschinkel, macht aufmerksam auf das

reiche Lager von verschiedenen Möbeln

in erstklassiger Ausführung bei Konkurrenzpreisen.

Insbondere werden Brautleute ersucht, vor jedem Einkauf von Möbeln unser Lager zu besichtigen, resp. sich bei uns zu informieren. Wir erteilen Auskünfte und Preisangabungen kostenlos. Anfertigungen auch auf Bestellung.

3-3

6% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Anerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1924:
Din 11.232.522 22.
Zinssfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 6%.
Zinssfuß für Hypotheken 8%.
Zinssfuß für Wechsel 12%.